

Petropolis 15-2-1911.

Lieber Doktor!

Samstag habe ich Ihren freundlichen Brief nebst Beilagen erhalten und bedauere, dass ich heute erst dazukomme, Ihnen für Alles zu danken. Am Samstag hatte ich noch viel zu thun, Sonntag Besuch von Dr Kissenberth, Montag Rioreise, Dienstag Europapost dies die Gründe warum ich heute erst schreibe. Viel Vergnügen bereitete mir Ihr Arbeit über die Simulium und hätte mir noch mehr gemacht, wenn Sie mir dieselbe persönlich übergeben hätten. Ich kann gar nicht einsehen, warum ich diese Arbeit nicht lesen sollte und kann Sie versichern, dass Sie mich da in falschem Verdachte haben. Wenn ich die grosse Arbeit auch nicht auswendig lernen werde, so werde ich dieselbe aber gewiss durchstudieren und dabei mir etwas lernen. Also nochmals vielen Dank für die Ueberreichung Ihres Werkes.

Sonntag hätten Sie doch lieber heraufkommen sollen, um Ihrem Körper etwas Abkühlung zu gewähren, als nach Nictheroy schwitzen zu gehen, es müsste denn sein, dass Sie das similis similibus curant versuchen wollten, denn nach einem Schwitzbade in Nictheroy wird Ihnen die Rio-Temperatur angenehm vorgekommen sein. Hier heroben fliegt noch immer nichts. Allerdings habe ich nach dem Regen noch keine Gelegenheit gehabt nachzusehen, ob die semirifa bereits aufgetreten ist. Ich habe nun jeden Morgen um 8 und 1/2 9 schon zu thun, so dass ich die Zeit nicht zur Erforschung des Vorhanden-oder Abhandenseins der semirifa verwenden kann. Am Sonntag war keine da, nicht nur semirifa sondern überhaupt nicht. Dafür hat mir mein kleiner Fuchs gezeigt, wie man Jararacas fängt. Ich ging mit ihm auf dem schmalen Wege hinter dem Hause oben, als er auf einmal blitzschnell ins Gras fuhr und eine Schlange herauszog. Gross war mein

Schreck, als ich die Jararaca erkannte. Ich wollte ihm dieselbe abnehmen, aber er liess nicht los. Da drückte ich seinen Kopf auf die Erde und schnitt den Kopf des Reptils mit dem Messer ab, worauf er die ganze Schlange auffrass. Es ist mir neu, dass diese Thiere auch auf Schlangen Jagd machen und es würde mich interessieren zu erfahren, ob vielleicht Birmeister in seinem Werke etwas darüber erwähnt. Dass ungiftige Schlangen gefressen werden, würde mich nicht wundern, aber Giftschlangen, das ist doch etwas merkwürdig, da doch alle Thiere vor diesem Gewirm einen gewissen Respekt haben. Freund Litz wird allerdings den Kopf schütteln und etwas von falscher Beobachtung murren. Die Beobachtung ist aber gewiss richtig, denn ich habe das Maul der Schlange vorsichtshalber aufgemacht und mich von dem Vorhandensein der Giftzähne überzeugt. Das Gelingenste dabei ist, dass das kleine Vieh, das die ganze vorige Woche nichts fressen wollte und dem ich deshalb schon Peptone und Kola eingegeben habe, von Stunde an Appetit bezeugt und nun ziemlich gut frisst. Dass der Appetit von der Schlange herrührt, ist mir etwas unglaublich und dürfte eher der Besserung des Allgemeinbefindens zuzuschreiben sein. Das Thierchen ist furchtbar abgemagert und hat mir genug Sorge gemacht.

Der Regen vom Montag war ein Tropfen auf einen heissen Stein und wird wohl kaum tief genug eingedrungen sein, um all den Kuppen, die unter der Erde ihrer Entwicklung entgegengehen, die nöthige Feuchtigkeit zuzuführen oder den Boden so weit zu erweichen, dass die imagines ausschlüpfen können. Ich wäre daher lepidopterologisch ganz kalt gestellt. hätte ich nicht eine sehr schöne Sendung aus Cuba erhalten, welche sehr viele mir noch fehlende Arten enthielt. Ein wahrer Trost, denn auch die Kissenberth'sche Sammlung enthielt nur gemeines Zeug, wie ich ihm ad oculos demonstrierte. In dem kleinen Kästchen, welches Sie mir neulich sandten

fund ich eine mazaeras woferta und eine kleine Eile, die mich interessie-
ren und sage Ihnen hiemit viel Dank dafür.

Bei der andauernden Trockenheit ist an erfolgreiche Aus-
flüge allerdings nicht zu denken, dennoch würde ich mich freuen, wenn Sie
mir am Samstag wieder die Ehre Ihres Besuches schenken wollten. Welches
Feld werden Sie jetzt nach den Similieum bepflügen?

Hoffend, dass Sie mir Ihren bevorstehenden Besuch mitthei-
len, verbleibe ich mit herzlichem Grusse

Ihr ergebener

J. G. Footers